

Liberty Convoy Plauen 2010 - 65 Jahre Befreiung vom Naziregime -

Am 8. Mai diesen Jahres jährte sich zum 65. Mal das Ende des II. Weltkrieges. In Plauen endete mit dem Einmarsch der 87th Infantry Division der 3rd U.S.-Army in den Nachmittagsstunden des 16. April 1945 der furchtbare Krieg. Wenige Tage später erfolgte auch die Befreiung des oberen Vogtlandes und Westböhmens.

65 Jahre später erinnerte der „Liberty Convoy“ als Gedenkmarsch an die Ereignisse im April / Mai 1945. Andreas Bräuer, einer der Organisatoren begründet den Gedenkmarsch folgendermaßen:

„Wir glauben, es ist höchste Zeit daran zu erinnern, dass die Männer der 87th diejenigen waren, die im April 1945 diesen Teil Deutschlands von den Nazis befreit haben. In der Gegend um Plauen kam die 87th Mitte April an und blieb bis zur Übergabe an die Rote Armee am 01. Juli 1945. Während der Zeit des Kommunismus sah man es nicht gern, wenn darüber gesprochen wurde, dass die Amerikaner die ersten hier waren. Unsere Absicht ist es, diesen Teil der Geschichte für unsere Kinder zu bewahren.“

Der Gedenkmarsch orientiert sich an der historischen Marschroute der 87th ID. An drei aufeinander folgenden Tagen bewegte sich der Convoy, bestehend aus über 40 Original-Fahrzeugen (Willys, Dodge, GMC-Trucks) mit etwa 100 Teilnehmern in original Uniformen der U.S.-Army und entsprechender Bewaffnung (Schauwaffen) aus der Epoche des II. Weltkrieges durch das Vogtland bis hinüber nach Westböhmen. Der „Liberty Convoy“ verfolgte dabei das vorrangige Ziel, die Ereignisse am Kriegsende 1945 nicht in Vergessenheit geraten zu lassen, sie neu ins Bewusstsein zu rufen und vor allem der nachfolgenden Generation Geschichte erlebbar nahe zu bringen. Dabei sollte Tendenzen der Verharmlosung oder gar Leugnung historischer Fakten (wie wir sie bisher bei der Vorbereitung und Durchführung des Convoys auch erleben mussten) vehement begegnet werden.

Auf einen sehr wichtigen historischen Fakt wies der Leiter der Geschichtswerkstatt Plauen und Mitorganisator Rolf Ballhause hin:

Plauen, das Vogtland und Westböhmen hatten sich im Verlaufe des Krieges zu einer bedeutsamen Rüstungsregion entwickelt. Aus dieser Bedeutsamkeit resultierte die Existenz von drei KZ-Außenlagern in Plauen und weiteren zwei in der unmittelbaren Umgebung. In Westböhmen existierten vier Außenlager. Alle unterstanden dem Hauptlager Flossenbürg.

Allein in den 5 Lagern in und um Plauen waren 900 Häftlinge inhaftiert, die hier unter unwürdigen Bedingungen lebten und für die Rüstungsindustrie arbeiten mussten. Viele von ihnen gingen daran zu Grunde oder wurden ermordet. Die Überlebenden konnte von den Soldaten der 87th ID befreit werden, wie auch ein große Zahl von Zwangsarbeitern und Kriegsgefangenen im Vogtland und Westböhmen.

Der „Liberty Convoy“ hat mehrere Gedenktafeln in diesem Zusammenhang initiiert und diese dann auch einweihen können. An einer bereits vorhandenen Gedenktafel in Kraslice (Westböhmen) wurde zum Abschluss des Convoys ein Kranz niedergelegt. Die Stadt Plauen befasst sich derzeit damit, eine würdige Gedenksituation in Wort und Ort zu finden – ein Ergebnis des „Liberty Convoys“. Hier wird deutlich, wie die Wirkung des Gedenkmarsches über die eigentliche Veranstaltung hinaus noch sehr wertvolle Spuren hinterlassen wird.

Bereits am 14. April 2010 trafen 5 Veteranen der 87th Infantry Division der U.S.-Army teilweise mit Ehefrauen und Familie zur Veranstaltung in Plauen ein:

Tom Stafford
Eldon Gracy
Tom Burgess
Gene Garrison
Jesse Bowman

Bereits an diesem ersten Abend wurde den Organisatoren bewusst, dass dies eine sehr warmherzige Erfahrung werden würde.

Am 15. April wurden die Veteranen vom Botschafter der U.S.A. in Deutschland, Philip D. Murphy, sowie der Generalkonsulin der U.S.A. in Leipzig, Katherine Brucker, im Beisein von zahlreichen Plauener Schülern und den Organisatoren des „Liberty Convoy“ herzlich begrüßt. Am Nachmittag kam es zur ersten Begegnung der Kriegsveteranen und der großen Zahl der angereisten Re-enactors im Camp in Waldfrieden.

Der Convoy

Freitag, 16. April 2010

10:00 Uhr Start des Convoy im Camp Waldfrieden

Fahrtroute führt über Schönberg, Rodau, Leubnitz, Fasendorf nach Mehltheuer. An diesem ersten Haltepunkt des Fahrzeug-Convoys wurde eine Gedenktafel zum KZ-Außenlager in Mehltheuer im Beisein von Bürgermeisterin Kerstin Steinbach, von Gemeindevertretern sowie den Veteranen enthüllt. Bereits dieses erste Ereignis stieß auf außerordentlich hohes Medieninteresse (u.a. Fernsehbericht im MDR-Sachsenspiegel 19.00 Uhr).

Bereits an diesem ersten Tag der Route machten Mitglieder der NPD mit Spruchbändern entlang der Strecke auf sich aufmerksam. Dass es sich dabei nur um eine ganz begrenzte Zahl von Aktivisten handelte wurde deutlich in deren Bemühen, dem Convoy immer wieder vor auszufahren und sich dann neu aufzustellen.

Die Weiterfahrt führte den Convoy nach Syrau zum zweiten Stopp. Im Beisein des Bürgermeisters Achim Schulz und weiterer regionaler Politiker wurde durch die Organisatoren, Convoy-Teilnehmer und die U.S.-Veteranen eine Gedenktafel in Erinnerung an das KZ-Außenlager Waldwerk enthüllt. Wie bereits zuvor in Mehltheuer sowie an allen weiteren Haltepunkten des „Liberty Convoys“ sprachen dabei kurz Christian A. Pöllmann von ad astra Plauen, Ulrich Koch, Historiker aus Berlin, sowie anschließend die jeweiligen politischen Vertreter der Stadt bzw. Gemeinde. Hier in Syrau war dies der Bürgermeister Achim Schulz.

Die Weiterfahrt und Einfahrt in Plauen erfolgte auf der historischen Route, u.a. auf der jetzt als Fußgängerzone gestalteten Bahnhofstrasse in Plauen zum Neustadtplatz. Hier stellte sich der Fahrzeug-Convoy zur historisch belegten Zeit, gegen 16:00 Uhr auf. Die Generalkonsulin der U.S.A. Katherine Brucker schloss sich hier dem Convoy an, den sie bis zum Samstag Nachmittag begleitete.

Zur Zeremonie auf dem Neustadtplatz sprachen Christian A. Pöllmann, Ulrich Koch sowie der Oberbürgermeister der Stadt Plauen, Ralf Oberdorfer - der zuvor die U.S.-Veteranen persönlich begrüßte - sowie anschließend die Generalkonsulin. Im Beisein der Veteranen wurde die dritte Gedenktafel an diesem Tag am Neustadtplatz enthüllt. Die Plauener Bevölkerung verfolgte diese Veranstaltung mit sehr großem Interesse, ebenso wie auch die anwesenden Medienvertreter von Presse, Rundfunk und Fernsehen.

Leider versuchten auch die Aktivisten der NPD erneut die Veranstaltung zu stören, es gelang ihnen, in unmittelbarer Nähe der Gedenktafel während der Zeremonie Transparente zu zeigen. Im weiteren Verlauf des Convoys trat die NPD - dank des Einsatzes der Polizei - nur noch marginal in Erscheinung.

Nach der feierlichen Enthüllung der Tafel begaben sich die U.S.-Veteranen schließlich zur steinernen Elsterbrücke. Diese hatte Sgt. Tom Stafford mit seinen Männern zur gleichen Stunde vor 65 Jahren vor der Sprengung bewahren können. Aus Anlass dieses Ereignisses und in dankbarer Erinnerung wurde nun den Veteranen durch den Plauener Künstler Andreas Claviez jeweils ein gerahmtes Exemplar seines Aquarells „Steinerne Elsterbrücke mit Blick zur Johanniskirche“ überreicht. Dabei kam es zu herzlichen Begegnungen und Gesprächen zwischen den Veteranen, der Generalkonsulin und der Plauener Bevölkerung.

Letztes Ziel des Convoys am Freitag war dann das Schloss Voigtsberg in Oelsnitz. Die Stadt begrüßte die Teilnehmer und Veteranen mit einem musikalischen Programm, die zahlreich erschienen Oelsnitzer Bürger zeigten wieder sehr großes Interesse. Es sprachen hier im

Rahmen einer kurzen feierlichen Begrüßung die Oberbürgermeisterin der Stadt Oelsnitz, Eva-Maria Möbius, der Stadtmarketingchef Eckardt Scharf sowie die Generalkonsulin Katherine Brucker. Die Stadt Oelsnitz sorgte darüber hinaus durch eine kurze Ansprache auf tschechisch dafür, dass insbesondere auch die aus der Tschechischen Republik angereisten Convoy-Teilnehmer begrüßt und über historische Zusammenhänge informiert wurden. Ein besonderer Dank gilt dafür der Stadt und dem einzigartigen Umstand, dass Oelsnitz über eine tschechischsprachige Schule verfügt. Fast volksfestartige Stimmung herrschte auf dem Schlosshof, es fanden herzliche Gespräche und Begegnungen zwischen den sehr aufgeschlossenen Bürgern und den Veteranen sowie der Generalkonsulin statt, die jeweils in sehr freundlicher Weise den Autogramm- und Fotowünschen vieler Bürger nach kamen.

Der Convoy verließ Oelsnitz danach zur Rückfahrt in das Camp Waldfrieden. Auf der gesamten Wegstrecke zeigten sich zahlreiche winkende und fotografierende Menschen, die so auf außerordentlich freundliche Weise den Convoy grüßten.

Samstag, 17. April 2010

9:00 Uhr Start des Convoy im Camp Waldfrieden

Die Fahrtroute führte über Mühltroff, Thierbach zum ersten Stopp in Pausa.

Die Einwohner empfingen den Convoy und die Veteranen mit großer Begeisterung, es sprach u.a. der Bürgermeister Jonny Ansorge. Die Weiterfahrt erfolgte durch landschaftlich wunderschöne Gegend, bei hervorragendem Wetter und vielen begeisterten Menschen am Straßenrand zur Götzschtalbrücke, dem zweiten Haltpunkt an diesem Tag. Auch hier zeigte sich die Bevölkerung ausserordentlich aufgeschlossen und interessiert. Weiter ging es dann nach Reichenbach, einem weiteren Höhepunkt des „Liberty Convoy“.

Die Stadt Reichenbach und seine Bewohner empfingen den Convoy auf dem Marktplatz mit riesigem Interesse und einem guten Essen für die Teilnehmer. Der Oberbürgermeister Dieter Kießling kam mit jenem historischen Feuerwehrfahrzeug vorgefahren, mit dem sein Amtsvorgänger vor 65 Jahren den Amerikanern schon einmal entgegen fuhr. Jetzt „übergab“ der Oberbürgermeister die Stadt symbolisch und mit einem Augenzwinkern erneut an die Amerikaner, in dem er die Stadtflagge an die Generalkonsulin Katherine Brucker weiterreichte. Die Tochter des damaligen Oberbürgermeisters Dr. Otto Schreiber, sprach über die Ereignisse 1945. Nach diesem tollen Empfang durch die Stadt und einem längeren Aufenthalt startete dann der „Liberty Convoy“ in Richtung Jocketa.

Auch hier wurde der Convoy durch den Bürgermeister Friedhard Kaul und unzählige interessierte Bürger begrüßt. In Jocketa befand sich 1945 vorübergehend das Hauptquartier der U.S.-Army in einer Villa. Die Tochter des Hauses erlebte jene Tage damals als 10-Jährige und ließ es sich nicht nehmen, die U.S.-Veteranen sowie die Generalkonsulin zu einem Kaffee einzuladen, in jene Villa, die sie noch heute bewohnt.

Der Convoy fuhr danach über Plauen, Jöbnitz, Steinsdorf, Fröbersgrün, Arnsgrün, Bernsgrün zurück ins Camp Waldfrieden. Die Organisatoren machten derweil mit den Veteranen einen kurzen Abstecher in das Elstertal mit Blick auf die Elstertalbrücke, die im II. Weltkrieg schwer beschädigt worden war, später wieder aufgebaut wurde und bis heute als zweitgrößte Ziegelbrücke weltweit gilt. Dieser kurze touristische Ausflug war für die U.S.-Gäste sehr reizvoll.

Am Abend dieses Tages fand im Plauer Hotel Dormero ein Symposium statt, zu dem die Organisatoren historisch interessierte Bürger sowie die U.S.-Veteranen eingeladen hatten. Der Berliner Historiker Ulrich Koch hielt einen wissenschaftlichen Vortrag über die Ereignisse in der Region im Frühjahr 1945. Besonders bewegend waren zahlreiche Schilderungen von Augenzeugen, die insbesondere auch mit den Veteranen über ihre ganz persönlichen Erlebnisse sprachen. Ein sehr anstrengender aber auch bewegender Abend, der auch von der musikalischen Untermalung durch Michael Friedman lebte, einem kanadischen Sänger und Songwriter, der auch den Convoy als Dolmetscher begleitete.

Sonntag, 18. April 2010
9:00 Start des Convoy im Camp Waldfrieden

Die Fahrt führte an diesem letzten Tag über Plauen zunächst nach Falkenstein. Die Stadt empfing den Convoy vor dem Rathaus, das 1945 ebenfalls als Hauptquartier der U.S.-Army diente. In Vertretung des Oberbürgermeisters Arndt Rauchalles sprach Klaus Mann die Begrüßungsworte. Viele Menschen, insbesondere damalige Zeitzeugen begrüßten die Veteranen sehr, sehr herzlich, baten um Fotos, Gespräche und Autogramme. Eine alte Frau schilderte ihre Erlebnisse mit den Amerikanern bei deren Einmarsch 1945. Nach einem leider nur kurzen Aufenthalt ging es weiter nach Auerbach. Hier hatten sich sehr viele Menschen auf dem Feuerwehrplatz versammelt. Der Oberbürgermeister Manfred Deckert sprach zur Begrüßung, und auch hier kam es zu vielen Begegnungen von Zeitzeugen mit den U.S.-Veteranen, Adressen wurden ausgetauscht.

Der Convoy startete von hier zu seinem dritten Stoppt nach Carlsfeld, dem Höhepunkt des „Liberty Convoy“ an diesem Tag. Die Anteilnahme der Bevölkerung war überwältigend, es herrschte im Ort eine prächtige Stimmung bei prächtigem Wetter. Carlsfeld empfing die Convoy-Teilnehmer am Gast- und Gemeindehaus „Grüner Baum“.

Dem zum Convoy angereisten Tom Stafford, damals Sergeant in der 87th ID, war es 1945 in einer außerordentlich mutigen Aktion gelungen, einen deutschen Generalstab und dem ihm unterstehendem Heer von 40 bis 80tausend Mann zur Kapitulation zu bewegen. Noch viel zu wenig betrachtet konnte so durch Vernunft auf beiden Seiten eine finale Auseinandersetzung mit unabsehbaren Folgen für alle Beteiligten sowie für die Zivilbevölkerung in den letzten Tagen des II. Weltkrieges hier in der Region vermieden werden.

Nach sehr bewegenden Ansprachen des Bürgermeisters der Stadt Eibenstock, Uwe Staab sowie des Landrates des Erzgebirgskreises, Frank Vogel oblag es Tom Stafford, im Beisein der weiteren Veteranen „seine“ Gedenktafel zu enthüllen. Die Carlsfelder dankten auf ihre Art den Veteranen mit Präsenten, einer guten Bewirtung der Convoy-Teilnehmer und mit vielfältigsten Gesprächen unter größtem Medieninteresse.

Die Weiterfahrt schließlich führte den „Liberty Convoy“ nach ca. 1,5 stündigem Aufenthalt nach Morgenröthe-Rautenkranz.

Auf dem Areal der Raumfahrt Ausstellung wies Christian A. Pöllmann in seiner Ansprache darauf hin, dass sich hier in unmittelbarer Nähe ein Checkpoint befand, an dem die U.S.-Amerikaner 1945 die kapitulierenden deutschen Truppen in Gefangenschaft genommen hatten. Auch hier wiederum ließ es sich der Bürgermeister Jürgen Mann selbstverständlich nicht nehmen, zum Convoy und den zahlreichen Besuchern einige Worte zu sprechen, ebenso sprach wieder Ulrich Koch über historische Ereignisse im Ort im Jahre 1945.

Kurz vor der Abfahrt des Convoys kam es hier in Morgenröthe-Rautenkranz zu einer ganz besonderen Begegnung: ehemalige deutsche Wehrmachtsangehörige trafen auf genau jene U.S. Soldaten, gegen die sie in Flandern einst gekämpft hatten. Der Höhepunkt dieses außerordentlich emotionalen Momentes wurde erreicht, als sich die Männer in Freundschaft in den Armen lagen! Der Begriff Befreiung bekam eine neue Dimension, das Ende des unsäglichen II. Weltkrieges wurde von den Menschen selbst endgültig besiegelt.

Der Convoy fuhr weiter nach Klingenthal. Die Straßen waren dicht gesäumt von Menschen und auf dem Marktplatz empfing eine sehr interessierte Bevölkerung die Fahrzeuge. Die Veteranen wurden auch hier wieder dicht umlagert, es kam zu spontanen Gesprächen und Gesten der Versöhnung zwischen Kriegsteilnehmern aus Deutschland und den ehemaligen U.S.- Soldaten. Der Bürgermeister Klingenthals, Enrico Bräunig, hielt eine Rede.

Schliesslich erfolgte die Abfahrt zur letzten Station des „Liberty Convoys“ nach Kraslice in der Tschechischen Republik. Auch hier wurde der Convoy vom Bürgermeister Zdnek Brantl freundlich empfangen. In Westböhmen sind solche Gedenkveranstaltungen eher Normalität als in Deutschland. Nach einer Ansprache des Bürgermeisters fuhr eine Abordnung des Convoys

mit den U.S.-Veteranen zur Gedenktafel an einem weiteren Außenlager des KZ Flossenbürg, wo der „Liberty Convoy“ mit einer Kranzniederlegung seinen Abschluss fand. Mit großem Interesse stellten wir fest, dass viele Deutsche mit Ihren Fahrzeugen bereits seit Tagen den Convoy begleitet hatten und auch nach Westböhmen mitfuhren.

Ein sehr bewegender „Liberty Convoy“ ging zu Ende und fand seinen Nachhall bei Presse, Radio und Fernsehen. Aber noch viel wichtiger ist die Nachwirkung in den Köpfen der Menschen, die Auseinandersetzung, die jetzt begonnen hat. In dieser Hinsicht hat der Convoy sehr viel geleistet. Es vergeht kein Tag, an dem wir nicht auf diese Veranstaltung angesprochen werden. Auch politisch hat diese Veranstaltung nun doch ihre verdiente, breite Akzeptanz gefunden. Wie so oft, wenn Projekte erfolgreich verlaufen sind, so sind plötzlich viele Väter da.

Im Namen aller Teilnehmer des „Liberty Convoy“ sagen wir Dank an die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Plauen, des Vogtlandes und Westböhmens, die sich als großartige Gastgeber erwiesen haben. In zahlreichen E-Mails aus den U.S.A., die uns fast täglich erreichen von den angereisten Veteranen und Familienangehörigen, empfangen wir immer wieder Dankbarkeit, gerade für die Veteranen sind diese Tage hier im Vogtland von außerordentlicher Bedeutung.

Nachbetrachtung

Vor allem bei der Vorbereitung des Convoys stellten wir sehr viel Unwissenheit, Geschichtsverfälschung und Intoleranz fest. Dabei trat nicht nur die NPD in Erscheinung, wohl aber sehr massiv, sondern auch die sogenannte „Linke“. Also Gruppierungen an beiden Rändern der Gesellschaft, wo sich deutlich erkennbar nichts Gutes zusammenbraut. Gerade deshalb ist es unsere vordringlichste Aufgabe, den nachfolgenden Generationen ein wahrhaftiges Geschichtsbild zu vermitteln, das getragen ist von Akzeptanz, Toleranz und von Versöhnung.

Hierzu kann das Material zum „Liberty Convoy“ in Wort und Bild beitragen. Stichworte wie länderübergreifender Geschichtslehrpfad zwischen Deutschland und der Tschechischen Republik, Schüleraustausch zur Aufarbeitung gemeinsamer Geschichte sowie eine Broschüre über diesen Convoy in mehreren Sprachen, sollten uns beschäftigen. Hier ist eine bildungspolitische Aufgabe, der sich u.a. auch die sächsische Landespolitik widmen muss. Angesichts der sehr jungen Menschen, die die NPD repräsentierten, ist Handeln notwendig. Dabei wird man mit Verboten allein nichts ausrichten können, nur mit Aufklärung und Bildung. Daher ist das Erlebbar machen von Geschichte so wichtig für die nächsten Generationen. Deshalb sind Initiativen wie der „Liberty Convoy“ so wichtig, auch für die Europäisierung unserer Region. Hierzu ist die Politik gefragt. Es ist zu einfach, sich hinter dem Haushaltsrecht zu verstecken – dieses Haushaltsrecht muss so verändert werden, dass es dem Anliegen der Menschen und ihrer Zukunft zugute läuft.

Der „Liberty Convoy“ wurde zum überwiegenden Teil privat finanziert. Alle Teilnehmer tragen ihre Kosten zum großen Teil selbst, nur der grenzüberschreitende Aspekt erlaubt eine kleine Förderung. Hier ist in ganz herausragender Weise Herrn Achim Schulz und seinen Mitstreiterinnen in der Euregio Egrensis zu danken, für die große Unterstützung des „Liberty Convoy“.

Vielen Dank an alle, die diese Veranstaltung in vielfältiger Weise unterstützt und somit ermöglicht haben:

Dank an die Veteranen der 87th Infantry division, 3rd U.S.-Army.

Dank des Weiteren an:

Ulrich Koch, Historiker Berlin

Michael Friedman, Musiker und Dolmetscher Vancouver, Kanada

Klub Treti Armady Plzen

Old Car Rangers Praha

die zahlreichen weiteren Teilnehmer aus Deutschland, Belgien, Großbritannien, U.S.A.
den Plauern Andreas Claviez, Heiko Macht, Frank Kuske
Simon Gutte, Glauchau

Initiiert wurde der Liberty Convoy von
Rolf Ballhause, Geschichtswerkstatt Plauen und
Andreas Bräuer, Pausa
und gemeinsam entwickelt und durchgeführt mit dem Team der
Firma ad astra Plauen:
Christian A. Pöllmann, Petra Macht, Renate Wünsche, Jürgen Lenk

Epilog

Eine Aschewolke verzögerte die planmäßige Abreise einiger der angereisten U.S.-Veteranen. So hatte sich das Team der ad astra ein touristisches Programm einfallen lassen und unsere amerikanischen Freunde noch einige Tage betreut. Dabei waren wir im Vogtland und Thüringen unterwegs und verlebten ein paar sehr interessante und bewegende Tage. Dies war eine sehr warmherzige Erfahrung!

Als letzten verabschiedeten wir Tom Stafford auf dem Franz-Josef Strauß Flughafen in München. Dieser Abschied verlief nicht ohne ein paar Tränen in den Augen. Für mich als Sohn eines deutschen Weltkriegsteilnehmers ging in diesem Moment ein Stück des II. Weltkrieges endgültig zu Ende.

Sie waren Befreier.

Plauen, den 13. Mai 2010

.....
Christian A. Pöllmann
ad astra Plauen